

Am 31.07.2016 ging es los. Ich bin mit einer Freundin, die auch am Sommercamp teilgenommen hat schon ein paar Tage früher geflogen, damit wir eine entspannte Anreise und einen guten Start in China haben. So konnten wir uns am Sonntag gegen Mittag ganz gemütlich zur Capital Normal University fahren. Dort sollten wir für die nächsten zwei Wochen untergebracht werden. Wir hatten von unserer Begleiterin (auch meine Chinesisch Lehrerin an der Hochschule Bremerhaven) auf Chinesisch einen kleinen Text geschickt bekommen, den wir an der Rezeption vorgezeigt haben. Das erwies sich als sehr nützlich, da die Damen leider keinerlei Englisch sprachen und unser Chinesisch dafür leider nicht ausgereicht hat.

Ich dachte am Anfang meiner Zeit in China, dass es schwierig werden könnte, da ich so gut wie kein Chinesisch sprechen konnte. Wir hatten an der Hochschule leider nur einen Kurs, der über zwei Wochenenden ging. Dementsprechend war auch unser Chinesisch. Aber es war alles ganz unkompliziert und wir haben uns die ersten Tage gut zurecht gefunden. Es war alles auch in Englisch beschriftet. Von der U-Bahn-Station bis zu den Straßennamen.

Zumindest sind wir gut in der Uni angekommen und uns wurde dann auch unser Zimmer gezeigt. Es waren jeweils Zweierzimmer. Es war recht großzügig geschnitten und wir hatten gut Platz. Jeder hatte seinen eigenen Schrank und Schreibtisch und in der Mitte stand ein großer Fernseher (worauf wir uns teilweise wirklich komische Filme und Serien angeguckt haben..). Unser Zimmer lag am Ende des Flurs und wir hatten ein Zimmer zur Straße hin. Leider war es immer sehr laut und durch die Klimaanlage und die starke Geräuschkulisse hatte man das Gefühl, wir hätten die Fenster geöffnet. Wir hatten also erstmal ein bisschen Zeit, denn am Abend sollte das Sommercamp dann um 19 Uhr mit einem gemeinsamen Essen starten. Im Untergeschoss von dem Gebäude, wo wir untergebracht waren, gab es ein Restaurant. Da haben wir uns alle das erste Mal gemeinsam getroffen und wir haben uns als Gruppe ein bisschen kennengelernt.



*Am ersten Abend, unser erstes Zusammentreffen*

Am nächsten Morgen ging es direkt los mit dem Unterricht. Um 9 Uhr haben wir uns im Nachbargebäude eingefunden und als wir endlich unseren Klassenraum gefunden hatten, standen schon einige aus unserer Gruppe da und aber auch einige andere (Thailänder, Spanier und ein paar andere, wie wir später erfahren haben). Es sollte einen schriftlichen Test geben, der uns dann in zwei Gruppen aufteilt. Die Besseren in den einen und die „Schlechteren“ in den anderen Kurs. Als wir da angekommen sind, hat uns ein relativ junger Mann einen Zettel in die Hand gedrückt und gesagt, dass wir einzeln in die Klassenräume gehen sollen. Nach einigem Nachdenken und einigen verzweifelten Versuchen die chinesischen Schriftzeichen auf dem Blatt zu entziffern, sind wir dahinter gekommen, dass das die Prüfungsfragen sind, die wir (anders als erwartet) in einer mündlichen Prüfung beantworten sollten. Also hieß es für die meisten von uns: Fragen übersetzen, Antworten aufschreiben und Auswendiglernen. Die Prüfung an sich ging ganz schnell (zumindest bei mir, ich bin schon nach den ersten beiden



*Unsere Ergebnisse aus der Kalligrafie und Malerei Stunde*

Fragen in den Anfängerkurs gesteckt worden). Wir hatten dann eine kurze Pause und dann ging es los mit dem Unterricht. Wir haben ein Übungsbuch bekommen und direkt mit der ersten Lektion angefangen. Unsere Lehrerin war ganz nett, hat aber die ganze Zeit nur chinesisch gesprochen und konnte auch nur ein wenig Englisch. Trotzdem sind wir gut vorwärts gekommen. Sie hat den Stoff gut erklärt und es war verständlich, was sie uns sagen wollte, auch wenn wir sie von der Sprache nicht immer verstanden haben. Ist schwer zu erklären, aber sie hat ihre Sache echt gut gemacht.

Nach der Mittagspause war Kalligrafie und Malerei angesagt. Ich hab mich auf Kalligrafie gefreut, auch wenn ich nicht so richtig wusste, was da auf uns zukam. Es hat uns aber allen

Spaß gemacht und wir waren überrascht, was da für Resultate rauskamen. Es waren doch so einige versteckte Talente unter uns. Um kurz nach drei am Nachmittag waren wir schon fertig und wir hatten den Rest des Tages frei. Wir sind dann alle zusammen zu einer kleinen Straße gefahren, in der ganz viele kleine Läden waren und es gab auch jede Menge Street Food.



Von diesen Straßen gibt es unheimlich viele in China. Es ist ein Treffpunkt der Chinesen. Sie kommen meistens am Abend und feiern zusammen, essen und trinken. Es war immer voll dort und die Läden und Verkäufer haben jeden Tag ein gutes Geschäft gemacht. Außerdem gab es immer was zu sehen und obwohl es so viele solcher Straßen gibt, war doch jede anders. Das war echt eine Erfahrung, die man nicht verpassen sollte.

Am Dienstag hatten wir vormittags wieder Unterricht. Insgesamt hatten wir die beiden Wochen über (Mo-Fr) jeweils von 8:30-11:45 Uhr (mit 15 Minuten Pause zwischendrin) Unterricht. Im ersten Block hatten wir eine Lehrerin und im Zweiten dann den jungen Mann, der uns auch schon die Fragebögen am Anfang ausgeteilt hat. Der hat auch sehr gut englisch gesprochen und konnte uns dann unsere Fragen von der Stunde davor beantworten. Außerdem war er echt gut drauf und wir hatten viel Spaß mit ihm. Am Ende der Stunde hat er uns immer ein paar chinesische Lieder gezeigt, und wir konnten es kaum erwarten, bis er uns ein neues Lied vorspielte.

Am Nachmittag sind wir dann alle zusammen zur verbotenen Stadt gefahren. Es war sogar überraschend gutes Wetter. Tatsächlich hatten wir blauen Himmel und die Sonne schien. Das klingt jetzt nicht so besonders, aber in der Stadt gibt es wirklich unheimlich viel Smog. Man mag das nicht so glauben, aber es ist unglaublich warm, aber schwül zur selben Zeit, weil die Sonne nicht richtig durch kommt und der Smog einem teilweise die Luft zum Atmen nimmt. An diesem Tag hatten wir also Glück und es war echt schön. Die verbotene Stadt ist ein toller Palast, so groß und so beeindruckend, dass ich es kaum in Worte fassen kann. Der Palast war so groß und prächtig und mit jeder „Stufe“ die



*Die Verbotene Stadt*

man weiter vordrang wurde es noch eindrucksvoller. Leider mussten wir uns ziemlich beeilen, da schon bald geschlossen wurde und wir hatten nicht so viel Zeit und alles anzugucken, wie ich gerne gehabt hätte. Es gibt da noch



einige Seitenstraßen, aber leider haben wir es nicht mehr geschafft und da in Ruhe umzugucken. Auch wenn es auf den Bildern nicht so aussieht, waren



trotzdem recht viele Leute da und wir mussten am Eingang nur nicht warten, weil wir schon Tickets gebucht hatten. Wäre es anders gewesen wären wir vielleicht nochmal hingefahren um uns alles in Ruhe anzugucken. Allerdings hat uns dazu leider auch ein bisschen die Zeit gefehlt. Das Sommercamp war allgemein sehr gut geplant, allerdings gab es einen Zeitplan, an den sich gehalten werden musste (was prinzipiell ja auch gut ist). Ich hätte mir vielleicht dennoch

gewünscht, dass das Programm etwas gelockert wird, damit man selber noch ein bisschen mehr Zeit hat, sich was anzugucken. Dafür lohnt es sich auf jeden Fall ein paar Tage früher da zu sein oder ein paar Tage länger zu bleiben. Nach der Verbotenen Stadt war der Tag auch schon fast vorbei, aber wir sind trotzdem mit ein paar Leuten noch zu einem Einkaufszentrum gefahren und haben ein wenig beim Schaufensterbummel entspannt.

Am Mittwoch nach dem Unterricht sind wir zum Beijing Capital Museum gefahren. Das ist ein historisches aber auch ein Kunstmuseum. Es gab wieder wirklich viel zu sehen und auch hier haben wir es nicht geschafft uns alles anzugucken. Dort konnte man fast alles sehen. Von Bildern und alten Karten zu Vasen, Tellern und kleinen und großen Statuen über Kleider bis hin zu Edelsteinen war alles dabei. Es ist sehr spannend so in die Geschichte von China einzutauchen. Anschließend sind wir noch zum Pearl Market gefahren. Der ist echt ideal um Souvenirs zu shoppen und man kann da unglaublich gut handeln. Das hat richtig Spaß gemacht. Wir hatten auch hier wieder nicht so viel Zeit, da der Market schon um 19 Uhr zu gemacht hat, aber wir haben die wenige Zeit gut genutzt. Den Abend haben wir dann ganz gemütlich ausklingen lassen.

Am Donnerstagnachmittag haben wir uns in drei Gruppen aufgeteilt und sind zu Gastfamilien gefahren. Unsere Gastfamilie war super nett. Die Familie, die wir besucht haben, bestand aus Oma und Opa, Mutter (Papa war auf Geschäftsreise) und zwei echt süße kleine Zwillinge. Mit der Mutter konnten wir auch englisch reden und die hat uns so viel über das alltägliche Leben erzählt, es war echt interessant. Anschließend haben wir noch alle zusammen Jǎozi gemacht.

chinesische und selbst schmecken sie sowieso am Großeltern waren Ausrollen, Füllen Das hört sich damit die auch gelingen auf eine zusammendrücken Großeltern haben Versuche sehr



Das sind Maultaschen gemacht natürlich besten. Die quasi Profis im und Schließen. einfach an, aber Maultaschen musste man die bestimmte Art und die unsere ersten belächelt. Ganz

so perfekt wie bei ihnen sind unsere Maultaschen nun nicht geworden, aber geschmeckt haben sie trotzdem. Und es war auf jeden Fall ein Erlebnis, welches ich nicht missen möchte. Und die Familie war so nett und offen uns gegenüber, es war toll einen Einblick in ihr Leben zu bekommen.

Freitagmorgen hatten wir wieder ganz normal Unterricht und im Anschluss waren „Chinesische Songs“ angesagt. Wir haben 2 Lieder gelernt, haben den Text dazu bekommen und konnten am Ende der Stunde sogar mitsingen. Auch wenn die Videos etwas verwirrend waren und wir nicht so ganz verstanden haben, worum es eigentlich geht, waren wir trotzdem voller Enthusiasmus dabei. Am Nachmittag galt es Koffer packen für unseren Wochenendausflug nach Xi'an. Wir sind da abends mit dem Zug hingefahren und haben auch im Zug übernachtet. Das war echt ungewohnt und teilweise sehr laut. Der Zugführer hat die ganze Zeit gehupt, und wir fragen uns immer noch, was der Grund dafür war.

Naja, nach einer holprigen und anstrengenden Nacht sind wir morgen in Xi'an angekommen und wurden erstmal in ein Hotel gefahren. Und zwar in ein richtig schönes Hotel. Wir haben ganz schön gestaunt, als wir da ankamen und unsere Zimmer gesehen haben. Nur vom feinsten und wir hatten selbst Bademäntel in den Schränken hängen. Damit ihr euch vorstellen könnt, was das für ein nobles Hotel war. Wir haben unsere Sachen weggebracht und nach einer halben Stunde Pause ging es auch schon los zur Terrakotta-Armee. Auch in Xi'an hatten wir einen ziemlich engen Zeitplan, um möglichst viel in möglichst weniger Zeit zu sehen. Leider wurde der Plan schon auf dem Weg zur Armee nach hinten geschoben, weil wir erstmal eine Stunde im Stau standen und dann einen Umweg fahren mussten. Das hat sich leider auch aus den ganzen Tag ausgewirkt, was ich sehr schade fand. Zumindest sind wir dann doch irgendwann bei der Terrakotta-Armee angekommen und wir mussten auch nicht lange warten, dadurch dass die Karten wieder reserviert wurden. Wenn man auf das Gelände kommt, dann gibt es verschiedene Gebäude, in denen verschiedene Ausgrabungen gemacht wurden. Wir sind zuerst in die größte Ausstellungshalle gegangen und haben



natürlich größer und schwieriger zu restaurieren, weshalb es auch noch nicht so viele zu sehen gab. In dem letzten Gebäude waren dann noch Ausstellungsstücke zu sehen. Nicht nur Figuren, sondern auch



haben, haben wir uns spontan dazu entschieden nochmal in Ruhe durch die Straße zu gehen und den einzigen Abend in Xi'an zu genießen. Das haben wir dann auch getan und sind dann kurz nach Mitternacht völlig erschöpft in unser weiches, gemütliches und luxuriöses Bett gefallen.

Am nächsten Morgen ging es früh los mit Sachen packen, auschecken, schnell frühstücken und wieder ab in den Bus. Unsere erste Station des Tages ist das historische Museum. Ja, noch ein Museum und ja, noch mehr Vasen, Statuen und alte Kleider. Diesmal war die Ausstellung aber auch an die Terrakotta-Armee angelehnt und man hatte wieder ein neues Thema, zu dem man sich informieren konnte. Trotzdem war es interessant und es gab unheimlich viel zu sehen. Nur saß uns auch hier wieder die Zeit im Nacken und wir haben es nicht geschafft, uns alle Räume anzuschauen. Nach



*Kleine Wildganspagode in Xi'an*

artete ein bisschen zu sehr in eine Verkaufsshow aus. Das war schade, aber durch den Zeitdruck hat das zum Glück auch nicht sehr lange gedauert und wir saßen bald wieder im Bus. Jetzt ab zum

uns die Figuren da angeguckt. Es war beeindruckend, wie viele es tatsächlich waren. Und die Restauratoren haben echt gute Arbeit beim Zusammenkleben geleistet. Nach der großen Halle, gab es noch eine weitere. Dort waren aber weniger Figuren aufgestellt, als vielmehr Pferde und Wagen. Die sind



Wandbilder und andere Kunstwerke. Zum Schluss wurde die Zeit echt knapp, weshalb wir uns nicht so gut umsehen konnten, wie wir eigentlich wollten. Nachdem wir der Terrakotta-Armee Tschüss gesagt hatten, hieß es, schnell zurück in den Bus. Dann fuhren wir direkt zur Stadtmauer von Xi'an und haben uns auf der Mauer ein bisschen bewegt. Wir wollten eigentlich uns ein Fahrrad mieten und damit über die Mauer fahren, aber das mussten wir aus Zeitgründen sein lassen. Denn als wir grade auf der Mauer angekommen waren, hatten wir ein paar Minuten und mussten dann auch schon wieder zum Bus, damit wir pünktlich in ein Restaurant kommen, wo für uns ein Tisch bestellt wurde. Vorher ging



es noch zu einer dieser Straßen, wo es echt viel zu sehen und zu erleben gibt. Aber wir hatten keine Zeit zum Gucken, denn das Restaurant wartete auf uns. Also sind wir schnurstracks durch gelaufen und am Ende der Straße war dann das Restaurant. Nachdem wir wirklich reichlich gegessen

haben, haben wir uns spontan dazu entschieden nochmal in Ruhe

dem Museum sind wir mit dem Bus zu einem kleinen Park gefahren worden. Dort haben wir uns kurz die kleine Wildganspagode angeschaut. Wir wollten eigentlich rauflaufen, aber dafür hat uns auch die Zeit gefehlt. Außerdem war es sehr warm und so waren wir dann gar nicht so traurig, dass uns das schweißtreibende Treppensteigen erspart geblieben ist. Überhaupt war es den zwei Wochen über dauerhaft sehr warm. Es herrschten immer Temperaturen von 35-40°C und es war auch immer stickig und schwül. Es war auszuhalten, aber grenzwertig. Von der Pagode aus ging es dann zum Essen. Diesmal gab es Buffet und es war ziemlich lecker. Danach sind wir in einem kleinen Kunstmuseum gewesen. Es gab echt wunderschöne Bilder, auch Schattenbilder und vieles

anderes. Wir wurden auch selber ein bisschen aktiv. Uns wurden verschiedene Schriftzeichen „vorgemalt“ und wir haben unser Bestes gegeben es so gut wie möglich nachzumachen. Hat nicht ganz so geklappt, war aber trotzdem ganz lustig. Allerdings sind wir danach in so einen Raum gekommen, wo man verschiedene Bilder kaufen konnte und ich fand es



danach in so einen Raum gekommen, wo man verschiedene Bilder kaufen konnte und ich fand es

bald wieder im Bus. Jetzt ab zum

Bahnhof und dann mit dem Schnellzug beim knapp 300km/h zurück nach Beijing zur Capital Normal University und ab in unsere alten Zimmer, wo unsere Betten schon auf uns warteten.

Am Montag nachdem wir den Unterricht beendet und die zweite Kalligrafie- und Malereistunde hinter uns gebracht haben, sind wir zu einer Souvenir Straße und anschließend zum Dōnghuámén Night Market gefahren. Das ist der Markt, auf dem man Skorpione, Seesterne, Schlangen und anderes Getier essen kann. Eigentlich wollten wir ganz mutig sein, aber als die Tierchen auf dem Spieß noch gelebt und gezappelt haben, ist uns der Appetit vergangen. Wir haben allerdings wieder reichlich geshoppt, denn auch hier kann man, wie auf dem Pearl Market, echt gut handeln. Der Trick dabei ist, möglichst tief zu starten und hartnäckig bei seinem Preis zu bleiben. Die Händler starten mit utopischen Preisen, aber mit den Touristen kann man's ja machen... Es gibt ja auch viele, die den sehr hohen Preis dann bezahlen, oder sich nicht trauen sehr weit runter zu gehen, und das kommt den Händlern eben zugute. Die wissen nun mal, wie der Hase läuft. Nach unserer sehr erfolgreichen Shoppingtour sind wir erstmal wieder zurück zur Uni gefahren.

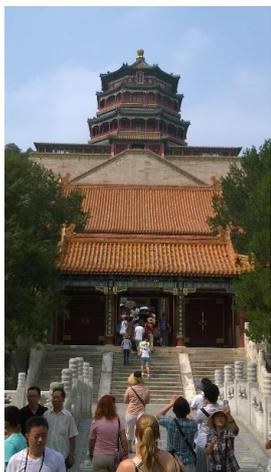
Dienstag ging es nach dem Unterricht zur Zentrale des Konfuzius Instituts. Dort wurden wir von dem Leiter empfangen, der erstaunlich gut deutsch gesprochen hat. Er hat uns ein bisschen rumgeführt und uns einiges erzählt. Außerdem war in dem Institut auch noch ein kleines geschichtliches Museum, welches wir uns diesmal in aller Ruhe angucken durften. Nachdem wir uns für die freundliche und wirklich gute deutsche Führung bedankt haben und noch ein



gemeinsames Foto gemacht haben, ging es mit dem Bus zum Olympiapark. Der wurde extra für die olympischen Spiele 2008 erbaut und das sieht man auch. Er ist groß und weitläufig angelegt und für Menschenmassen gut geeignet. Außerdem ist er unheimlich sauber und grün. Eigentlich das genaue Gegenteil von Beijing. Wir haben uns den Beijing Olympic Tower, das sogenannte Vogelnest (das Stadion) und die Schwimmhalle angeguckt. Eigentlich gab es auch noch viel mehr zu sehen, aber da das Gelände so wahnsinnig



weitläufig ist, haben wir wie immer nicht alles geschafft. Damit war auch schon ein weiterer Tag zuende.



Am nächsten Tag nach dem Unterricht sind wir zum Sommerpalast gefahren. Dort haben wir uns aufgeteilt und jeder konnte im Prinzip machen, was er wollte. Wir haben uns mit ein paar Leuten ein Ticket für das Boot gekauft und sind quer über den See zum Sommerpalast gefahren. Da sind wir dann raufgeklettert und wir mussten oben erstmal ziemlich lange Luft holen. Das war schon echt anstrengend, zumal auch die Sonne schien und man dadurch das Gefühl hatte, es sei noch wärmer, als es eigentlich war. Aber das war es auf jeden Fall wert. Der Ausblick war wunderschön und wir kamen aus dem Staunen nicht mehr raus.



Als wir dann langsam wieder den Rücktritt antreten mussten, sind wir noch an einem kleinen Stand vorbei gekommen, der total viele kleine niedliche Sachen verkaufte. Unter gab es da kleine Fläschchen, die kunstvoll bemalt waren und ein wirklich begabter Mann hat dann auf Wunsch noch einen chinesischen Namen in die Flasche reingemalt.



Ausblick vom Sommerpalast

Ja genau, in die Flasche. Ich war so beeindruckt, dass es mir schwer fiel mich von dem Mann loszureißen. Direkt neben den Stand war noch ein kleinerer, der Eis und kalte Getränke verkauft hat. Der hat sich da genau den richtigen Platz ausgesucht und bestimmt gut verdient. Auf dem Rückweg sind wir einen etwas anderen Weg gelaufen, aber wir waren recht schnell unten und sind diesmal um den See herum gelaufen zurück zum Eingang. Auch, wenn sich das nicht so anhört, hat das ganze doch fast 4 Stunden gedauert und ich bin froh, mal etwas mehr Zeit gehabt zu haben. Am Abend hieß es dann lernen, lernen, lernen. Und zwar für die HSK-Prüfung am Donnerstagmorgen. Der HSK Test ist ein Sprachtest, der das Sprachniveau beurteilen soll. Es gibt mehrere Level, und je höher das Level, desto schwieriger die Prüfung. Mit den Vokabeln, die wir über die beiden Wochen gelernt haben ging es dann in die Nacht hinein, bis irgendwann nichts mehr in unsere Köpfe gepasst hat. Eigentlich wollten wir schon die Woche über lernen, aber dazu gekommen sind wir nicht. Und mal ehrlich, es gibt besseres als immer nur zu lernen. So oft kommt man ja nicht nach China.

Am Donnerstag dann der Test. Der ging zum Glück recht schnell rum und war auch nicht so schwer wie gedacht. Umso größer war die Vorfreude auf das Nachmittagsprogramm. Ein Besuch zur chinesischen Mauer stand an. Ab in den Bus



und los geht die Fahrt. Wir waren knapp 1,5 Stunden unterwegs, aber dann waren wir endlich da und wurden direkt von aufdringlichen Verkäufern



angequatscht. War gar nicht so einfach, die wieder los zu werden, aber wir haben es geschafft. Dann sind wir zu einer Stelle gelaufen, an der der Zugang zur Mauer recht einfach war. Ein, zwei Treppen rauf und schon standen wir auf der berühmten chinesischen Mauer. Was für ein Wahnsinnsgefühl auf so einem historischen Bauwerk zu stehen. Und dann ging es hoch hinaus. Der Aufstieg war echt anstrengend und die Wärme und schwüle Hitze war nicht grade förderlich. Aber der Aufstieg hat sich gelohnt, alleine um sagen zu können, dass man auf der Mauer lang „gelaufen“ ist. Es war wirklich eine Erfahrung und ich bin alleine deshalb schon froh am Sommercamp teilgenommen zu haben.



Der Abstieg ging dann doch recht schnell und wir saßen dann auch schon bald wieder im Bus in Richtung Uni. Und im Bus haben wir dann gemerkt, wie kaputt wir eigentlich von dem Auf- und Abstieg waren. Aber wir konnten die Tour genießen, weil wir wussten, dass wir nicht mehr lernen mussten.

Am Freitag, dem letzten Tag des Sommercamps haben wir anstatt Unterricht unsere Tests besprochen und unsere Ergebnisse bekommen. Wir haben alle bestanden, da war die Freude groß. Nach der Stunde hatten wir dann noch einmal Singen und haben wieder zwei neue Lieder gelernt. Bis wir sie drauf hatten, hat es auch ein bisschen gedauert, aber am Ende konnten wir zumindest flüssig mitsingen, wenn auch nur mit Text. Am Nachmittag waren wir nochmal beim Pearl Market und haben uns die letzten Mitbringsel gekauft, denn am nächsten Morgen sollte es schon sehr früh

wieder zurück nach Deutschland gehen. Wieder in der Uni hatten wir glaube ich alle Probleme unsere geshoppten Sachen in unsere Koffer zu verstauen. Einige Sachen wie Handtücher, Duschgel und Shampoo mussten dran glauben und sind in China gelassen worden. Aber das war nicht weiter schlimm, denn wir haben viel bessere Sachen wieder mit nach Hause genommen.

Fazit: Die zwei Wochen sind schneller umgegangen, als erwartet. Es war eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte, denn ich habe nicht nur ein tolles Land, sondern auch tolle neue Leute und Freunde kennenlernen dürfen. Ich bin dem Konfuzius-Institut sehr dankbar für diese Chance und ich bin froh diese ergriffen zu haben. Jedem, der die Möglichkeit hat am Sommercamp teilzunehmen, empfehle ich, dies auch zu tun. Denn so eine Gelegenheit kommt nicht oft vorbei und deswegen sollte man diese nutzen, wenn sie da sind.